

# Vergessene Bekannte

## Wasurete'ru chijin Zusatzkappi is oben^^

Von abgemeldet

### Yorumanbo ya namida (Nachtspaziergang und Tränen)

*Huhu, da bin ich wieder (ja, ja, Jule ich halte mein Versprechen^^)*

*aaaaaaaaaalso:*

*nachdem Yumi wieder ganz gesund ist (bis auf die Amnesie und den Bluthusten), bittet Rin sie ihr den Schwertkampf bei zubringen, was Sesshoumaru den beiden erst erlaubt, nachdem er Yumi in einem Übungskampf getestet hat.*

*Während dieses Übungskampfes explodiert das Pulverlager, woraufhin Yumi Rin ihr eigenes Zimmer bringt und sie mit einem Lied beruhigt...*

---

#### **yorumanbo ya namida (Nachtspaziergang und Tränen)**

Gegen Abend kam Sesshoumaru zu ihr ins Zimmer. Yuki saß auf einer schweren Truhe, die vor dem Fenster stand, hatte die Arme auf das Fenstersims gelegt und sah nach draußen in den Garten.

Der InuYoukai musste zugeben, dass sie nicht gerade unattraktiv war. So wie das Mondlicht ihr Haar und Gesicht beschien, sah sie schon fast aus wie ein Wesen aus einer anderen Welt.

„Fertig mit mustern?“, fragte sie nach einer Weile amüsiert.

„Wo ist Rin?“

Sie zeigte einfach nur auf ihr Bett.

„Wie hast du das denn geschafft?“

„Was?“

„Dass sie freiwillig schläft.“

„Das ist schon seit heute Nachmittag so. Nach der Explosion habe ich sie mit in mein Zimmer genommen und wollte sie eigentlich beruhigen. Als das mit Worten nicht geklappt hat, habe ich angefangen zu singen. Währenddessen ist sie eingeschlafen.“

„Interessant. Das hat noch keine vor dir versucht.“

„Keine was?“, fragte sie ruhig, machte sich jedoch nicht die Mühe ihn anzusehen, dazu war sie viel zu fasziniert vom Garten im Mondlicht.

„Kein Kindermädchen.“

„Seit wann bin ich Rins Kindermädchen?“, fragte sie und sah den Lord des Westens nun doch etwas erstaunt an.

„Seit heute Nachmittag. Du hast erstens sofort nachgefragt was los ist, zweitens hast

du Rin schon im nächsten Moment aus der Gefahrenzone gebracht und sie beruhigt. Das hätte nicht jeder getan, schließlich ist sie ein Mensch.“

„Ist doch egal, welcher Rasse sie angehört. Rin ist ein Kind und wenn es eine Sache gibt, die mir wichtig ist, dann die, dass Kinder behütet aufwachsen und so wenig wie möglich vom Krieg mitbekommen.“ Keine Reaktion. „Darf ich in den Garten? Ich brauche frische Luft“, fragte sie dann nach einer Weile, während sie weiterhin nach draußen sah.

Wieder bekam sie keine Antwort. Sie sah ihn an.

„Darf ich oder darf ich nicht?“

Er schüttelte den Kopf.

„Heute nicht mehr.“

„Und warum? In der Nacht ist es doch am besten, da ist es ruhig und man kann sich alles in Ruhe angucken.“

„Yuki, es war zwar das Pulverlager, was explodiert ist, aber inzwischen wurde mir von den Wachen berichtet, dass einige Wesen hier eingedrungen sind...“

„WAS??“

„Sei leise!“

„Tut mir leid! Aber... verdammt noch mal warum sagst du mir das erst jetzt?“, sagte sie leise, aber man konnte deutlich ihre Wut heraushören.

„Ich habe die ganze Zeit mit den besten Soldaten nach den Typen gesucht. Wir haben sie nicht gefunden. Entweder sind es keine Youkai oder die sind so schwach, dass ihr Youki bei den ganzen anderen stärkeren Auren untergeht.“

„Soll ich helfen? Die Auren von den Schlossbediensteten kenne ich ja inzwischen, und ich hab gemerkt, dass ich Auren gut voneinander unterscheiden kann.“

„Ich sagte, dass das Youki untergeht. Dann kannst selbst du sie nicht spüren. Außerdem muss jemand auf Rin aufpassen und du bist die einzige, die das kann. Zur Zeit bist du, nach mir, die stärkste Youkai in diesem Schloss und ich will nicht, dass ihr etwas passiert.“

„Vatergefühle?“

„Nein.“

„Sie ist doch wie eine Tochter für dich, nicht wahr? Das merke ich an deinen Blicken, also versuch nicht, es zu leugnen.“

„...“

„Ich werde es nicht verraten. Ich weiß, dass es nicht gut für sie ist, sollte ein Feind herausfinden, dass \*sie\* deine Schwachstelle ist. Ich will genauso wenig, dass ihr etwas passiert, wie du.“

„Woher willst du das wissen?“

„Ich habe genau gemerkt, wie du sie angesehen hast. Immer war Sorge in deinem Blick zu sehen. Sorge, wie sie nur ein Vater für seine Kinder empfinden kann.“

„Und warum machst du dir Sorgen um sie?“

„Ich mag Rin. Obwohl sie mich kaum kennt, ist sie so nett zu mir. Ich bin eine Youkai, sie ein Mensch. Jedes normale Kind hätte Angst vor mir. Rin nicht...“

„Sie ist an Youkai gewöhnt, deswegen hatte sie keine Angst vor dir.“

„Schon, aber trotzdem...“

„Rin schließt fast jeden sofort ins Herz. Sie ist halt ein fröhliches Kind.“

„Und du hast sicher deinen Teil dazu beigetragen, nicht wahr?“, fragte sie lächelnd und stand auf. „Ich werde jetzt in den Garten gehen, mir wird schon nichts passieren und Rin genauso wenig, wenn du bei ihr bleibst.“

„Aber du...“

„Mir wird nichts passieren. Du weißt, dass ich kämpfen kann.“

„Schon, aber...“

„KEIN aber. Ich werde spazieren gehen und du kannst nichts dagegen tun, ohne mich ernsthaft zu verletzen.“

„Gut... aber trotzdem, pass bitte auf dich auf!“

„Hatte nichts anderes vor“, sagte sie immer noch lächelnd und verließ das Zimmer.

Sesshoumaru setzte sich ans Fenster und sah hinaus in den Garten, wie Yuki es bis eben noch getan hatte. Allerdings war er nicht in Gedanken versunken, sondern beobachtete die OokamiYoukai, sobald sie draußen erschienen war. Er wusste nicht warum, aber er machte sich Sorgen um sie.

//Wahrscheinlich, weil sie Aki so ähnlich ist.//

Zusätzlich achtete er auf jedes Anzeichen von Gefahr, im Garten sowie in unmittelbarer Nähe des Zimmers.

Yuki ging langsam den Gang hinunter. In Gedanken war sie wieder bei dem InuYoukai.

//Warum macht er sich solche Sorgen um mich? Ich mein, es kann ihm doch egal sein, ob mir etwas passiert oder nicht. Warum dann?//

Als sie auf der Wiese angekommen war, stand sie erst mal einige Zeit lang still, legte den Kopf in den Nacken und atmete dann tief ein. Sie liebte die Nachtluft und die Nacht an sich. Keine störenden Geräusche, die an ihre empfindlichen Ohren drangen. Nur Stille, hin und wieder durchbrochen von dem Zirpen der Grillen.

Langsam öffnete die OokamiYoukai die Augen, welche sie beim Einatmen geschlossen hatte und sah zum Vollmond hinauf. Genau wissend, dass der Daiyoukai sie beobachtete, schritt sie langsam durch den Garten, bis sie plötzlich an einem kleinen Bach stand. So vollkommen in Gedanken versunken, wäre sie beinahe reingefallen und dann wäre es aus mit ihrer guten Laune gewesen. In einem vermutlich eiskalten Bach zu landen, trug wohl bei niemandem zur guten Laune bei, ebenso wenig bei der Youkai.

Statt rein zu fallen, setzte sie sich ans Ufer, zog die Knie an und legte die Arme darauf. Das Kinn auf ihre Arme legend sah sie aufs Wasser, dass im Mondlicht glitzerte. Sie seufzte und ließ sich zurück sinken, bis sie ausgestreckt im Gras lag, die linke Hand unter den Kopf gelegt, die rechte auf den Bauch, sah sie in den Himmel. Yuki atmete ruhig ein und aus, sodass man meinen könnte sie schlief, doch ihre Augen waren offen und betrachteten das sternenübersäte Firmament.

„Wer bin ich?“, murmelte sie und sah wieder in die Sterne, als könnten diese ihr eine Antwort geben.

Sesshoumaru sah, wie Yuki durch den Garten ging. Die Richtung die sie einschlug würde sie zum Bach führen und damit unweigerlich zu der Stelle an welcher die Angreifer eingedrungen waren. Er sollte sie warnen, schließlich konnten die sich immer noch dort irgendwo rumtreiben. Der Lord des Westens stand auf und verließ das Zimmer, legte jedoch einen Bannkreis darum, damit Rin wenigstens eine Zeit lang geschützt sein würde, während er nicht da war. Sollte jemand versuchen diese Barriere zu durchdringen, würde der Daiyoukai es merken und konnte zur Not sehr (!!)

schnell bei seiner Tochter sein.

Nachdem er diesen Schutz errichtet hatte, folgte er Yuki in den Garten und dort immer seiner Nase nach. Sesshoumaru merkte, dass ihr Geruch an einigen Orten stärker war, was bedeutete, dass sie hin und wieder stehen geblieben sein musste. Warum wohl?

Nach einiger Zeit hörte er schon das Rauschen des Baches und bald darauf sah er die OokamiYoukai. Sie legte sich gerade ins Gras und sah in den Himmel.

„Wer bin ich?“, hörte der InuYoukai sie murmeln.

Er hörte ganz eindeutig, dass Schmerz in ihrer Stimme mitschwang und spürte wie sich etwas in ihm regte. Etwa Mitleid? Es wäre ja nur verständlich, wenn er Mitleid mit ihr hatte, schließlich hatte sie ihr Gedächtnis verloren. Aber war es wirklich Mitleid oder doch etwas anderes? Er wusste es nicht, doch er wollte nicht, dass sie traurig war.

Immer noch beobachtete der Lord des Westens die junge Youkai. Die Sterne spiegelten sich in ihren traurig blickenden Augen. Sie lag ruhig da, doch plötzlich roch der Daiyoukai Salzwasser. Er sah, dass Yukis Augen verdächtig glitzerten und schon rollte die erste Träne ihr aus dem Augenwinkel und tropfte ins Gras. Dieser ersten Träne folgte eine weitere und dieser noch weitere, bis die OokamiYoukai ein Schluchzen nicht mehr unterdrücken konnte. Ihr Atem zitterte und immer weitere Schluchzer und Tränen folgten. Jetzt wunderte sich Sesshoumaru nicht mehr, dass sie ihn immer noch nicht bemerkt hatte. Ihr ging es nicht gut und dann ließ sie ihre Umgebung außer Acht, denn bei einer Sache war der InuYoukai sich sicher: nie würde Yuki in seiner Gegenwart weinen, dazu war sie zu stolz und es war in ihren Augen auch ein Zeichen von Schwäche. Wenn man in Gegenwart eines Feindes weinte, zeigte man sich von seiner verletzlichsten Seite. Das lernte jeder und jede Youkai sehr früh, egal welchen Standes.

Langsam trat der Lord des Westens auf sie zu.

„Yuki?“ Sie schreckte hoch und wischte sich automatisch die Tränen ab. „Was ist los?“

„Nichts. Warum bist du nicht bei Rin? Ich denke, du machst dir solche Sorgen um sie.“

„Sie ist geschützt. Also, was ist los?“

„Nichts!“

„Du weinst doch nicht grundlos.“

„Und wenn doch?“, fauchte sie und stand auf.

Sie wollte an ihm vorbei gehen, doch der Daiyoukai hielt sie am Arm fest.

„Yuki, sag mir was los ist!!“

„Verdammt noch mal, was glaubst du denn was los ist? Ich weiß nicht wer ich bin, ich weiß nicht, ob ich vielleicht eine Familie habe, die auf mich wartet. Alles was ich weiß, ist, dass es jemanden gibt den ich liebe, das fühle ich. Doch ich kann mich nicht an seine Stimme, noch an sein Gesicht erinnern. Wie würdest du dich denn da fühlen?“, fragte sie, riss sich los und floh vor ihm.

Sesshoumaru machte keine Anstalten ihr zu folgen. Stattdessen ging er zurück zu Rin. Trotzdem spürte er noch sehr genau, dass Yuki rannte, sie rannte weg, vor was auch immer, doch sie war noch im Garten und würde das Schlossgelände auch nicht verlassen können, ohne sich zu verletzen.

Yuki rannte. Sie wusste nicht wohin und eigentlich war ihr das auch egal. Sie wollte einfach nur weg. Weg von ihm, weg von seinen Fragen. Er sollte sie in Ruhe lassen, sie wollte alleine damit fertig werden. Im Laufen liefen ihr Tränen über die Wangen, doch sie machte sich gar nicht erst die Mühe sie weg zuwischen.

Plötzlich stand sie an einem See und ließ sich dort schluchzend ins Gras fallen. Die OokamiYoukai lag unter einem großen Baum und rollte sich ein. Sie wollte in Ruhe gelassen werden und zog ihren Fellmantel bis zum Kinn. Sie sah noch eine Weile auf den See hinaus, doch schnell hatten die Müdigkeit und der Erschöpfung des Tages sie ins Reich der Träume befördert.

-----

*so 7. Kapitel fertig...*

*hoffe euch hat's gefallen, wenn ja sagt es bitte, wenn nein bitte auch  
also ansonsten  
ja tsugi no bon*

*arkansaw*

*P.S. Rechtsriebfela nich beachten*